

**Unsere Hilfe für Syrien:
P. Jakobs Spendensammlung
erreichte die Allerärmsten!**
Bericht Seiten 4–5

**Alles über die kommenden
Pfarrgemeinderatswahlen:
Bilanz, Kandidaten, Wahlmodus**
Bericht Seiten 6–9

**Franziskuskapelle gesegnet:
Ein Ort der Begegnung –
nicht nur für junge Menschen**
Bericht Seite 10

Ausgabe Maria Enzersdorf

An einen Haushalt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF

50. JAHRGANG, FEBRUAR 2017, FOLGE 294

Hauptsache gesund ... oder?

Vielleicht werden so manche, wenn sie diese Überschrift lesen, innehalten und sich fragen, warum das als Frage formuliert ist, wo das doch eh klar sein müsste. Wenn sich die Menschen am Beginn eines neuen Jahres grüßen, dann sagen viele: „Vor allem wünsche ich Dir Gesundheit, denn Gesundheit ist das Wichtigste.“ Das habe ich schon oftmals gehört. Ist Gesundheit wirklich das Wichtigste im Leben?

Es stimmt, dass für uns Christen der Leib „Tempel des Heiligen

Geistes“ und damit die Gesundheit ein hohes Gut ist. Allerdings ist in der gesamten christlichen Tradition Gesundheit nie das höchste Gut gewesen. Sie ist ein hohes Gut, das soll nicht bestritten werden.

Beim christlichen Fasten geht es um Anderes

Mehr noch: Wir sollen uns um den Leib sorgen. „Tu deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen“, sagt z. B. die große spanische Kirchenlehrerin Teresa von Avila.

Meiner Meinung nach besteht jedoch die Gefahr, dass die Wichtigkeit der Gesundheit überbetont wird. Nicht selten habe ich den Eindruck, dass sich heutzutage alles um die körperliche Gesundheit dreht. Es gibt Beilagen in den diversen Zeitungen, die uns zeigen, wie man gesund lebt. Es gibt in der Fastenzeit an verschiedenen Orten Heilfasten. Fasten boomt.



Was uns Jesus mit seinen Krankenheilungen sagen wollte: Dass Gesundheit alles ist? Sicher nicht. Der Sinn seiner Wunder war ein anderer: Er wollte den Geist, die Macht und die Güte Gottes zeigen, die in ihm bereits anwesend waren. Im Bild: „Die Heilung des Gelähmten“ (Markus 2,1–12)

Es gilt den Körper zu entschlacken. Beim christlichen Fasten geht es jedoch um etwas Anderes.

„Durch das Fasten des Leibes hältst du die Sünde nieder, erhebst du den Geist ...“, heißt es in einem Gebet der Fastenzeit. Apropos Sünde: Das Wort „Sünde“ ist aus dem Sprachgebrauch vieler Christen völlig verschwunden, dafür taucht dieser Begriff auf einem anderen Gebiet auf: Die „Ernährungssünden“. Wenn man einmal ein vielleicht nicht so gesundes Essen zu

sich nehmen möchte, fehlt meist derjenige nicht, der zu bedenken gibt, wie viele Kalorien dieses gute Essen hat und vermiest einem das Genießen.

Christliche Bildungswerke bieten ein gewaltiges Angebot an Gesundheitskursen an, denen gegenüber sich Glaubensseminare manchmal eher bescheiden ausnehmen. Ich sage das etwas überspitzt.

Noch einmal: Natürlich sind die Bemühungen um Gesundheit eine gute Sache – zu tadeln ist aber die Übertreibung auf diesem Gebiet.

Behinderte nicht abwerten!

Wenn körperliche Gesundheit „alles“ ist, was sage ich dann denen, die krank sind? Was sage ich einem Menschen, der behindert ist oder einen Rollstuhl braucht? Das kann leicht zu einer Abwertung solcher Menschen



Fortsetzung auf Seite 2

oder zu einem falschen Mitleid führen. Menschen, die krank sind, wollen nicht bemitleidet werden und so billigen Trost bekommen.

Für Gesundheit zu danken, ist richtig und gut; mit Dankbarkeit kann man sich an ihr erfreuen und sollte auch kein schlechtes Gewissen haben. Aber Gesundheit ist nicht das Höchste. Zu unserem Glauben gehört auch die Gebrochenheit der Schöpfung – Krankheit und Tod gehören dazu. Vielleicht kann ich den Tod durch gesunde Lebensweise hinauszögern – aber die Würde und der Wert unseres Lebens begründen sich nicht darauf, wie gesund ich bin oder wie alt ich werde. Am Beginn der Fastenzeit rückt die Vergänglichkeit des Lebens in den Vordergrund. Das Bewusstsein, das wir nur begrenzte Zeit hier leben, möge uns helfen, die Dinge richtiger zu gewichten.

„Heil“ ist mehr als Gesundheit

Es gibt praktisch keine Religion, in der das Fasten nicht eine Rolle spielt. Auch im Judentum und im Christentum nimmt es breiten Raum ein. Möge das Spezifische des jüdischen und christlichen Fastens wieder neu ins Blickfeld geraten: Es war Teil der Umkehr; nicht nur einer Umkehr der Seele, sondern auch des Leibes, eine Neuausrichtung auf die Sache Gottes.

Bemerkenswert sind für mich die Worte des deutschen Theologen Gerhard Lohfink, wenn er schreibt: „Juden wie Christen waren allem bloß gesundheitlichen Fasten – das selbstverständlich sinnvoll sein kann – schon immer weit voraus. Für sie war Heil mehr als Gesundheit. Wenn Fasten (und Einschränkung im Konsumrausch) Teil einer Umkehrbewegung der Kirche zu ihrem Eigentlichen wäre, bräuchten sich die Christen von der Abnehm-Akrobatik ihrer überfüllten Umwelt nicht faszinieren zu lassen.“

Es gilt also, dass wir nicht einem falschen Gesundheitskult frönen, sondern einen „wahren“ Kult betreiben – den, der Gott gefällt: das ist die Liebe zu den Schwachen und Ausgegrenzten, zu den Sündern, zu denen, die nichts mehr leisten können, die krank sind, die vom Leben nichts mehr erwarten oder resigniert haben. Ein Kult, der Gott wohlgefällig ist, hat immer mit tätiger Nächstenliebe zu tun.

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren. Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ... Herzlich P. Elmar

Hat eine kleine Clique von Kardinälen in der römischen Kurie den Zug der Zeit verpasst?

– Was ist mit unserer Kirche los: Da stehen Bischöfe, ja Kardinäle auf, um diesem Papst, der ein Geschenk für die Welt ist, das Bein zu stellen. Da probt die Führung eines wichtigen Ordens eine Rebellion gegen den Papst usw. usw. Finden Sie nicht, dass unsere Welt, die von Unglücks-Gestalten (Putin, Erdogan, Trump ...) geprägt wird, diesen Papst als leuchtendes Gegenbild der Menschenliebe und Barmherzigkeit massiv unterstützen – jedenfalls nicht unterminieren sollte? Was können wir tun, um diese kleine Clique von ultrakonservativen Hardlinern, die den Zug der Zeit in jeder Hinsicht verpasst hat, zur Vernunft zu bringen?

Das Unbehagen von Papst Franziskus an seiner Kirche hat einen Namen: Kurie. Der durch die vielen Reisen und die lange Krankheit von Johannes Paul II. vernachlässigte und durch Benedikt XVI. unbehelligt gebliebene Leitungsapparat des Vatikans konnte sich eine Macht aneignen, die für das Bild einer verkrusteten Kirche verantwortlich ist. Das geht auch aus dem jüngsten Buch von Bischof Helmut Krätzl („Meine Kirche im Licht der Päpste“) hervor.

Papst Franziskus geht das Problem „Kurie“ mutig an, er hat z. B. vor dem Weihnachtsfest 2014 bei einem Empfang für die Kurienmitglieder mit ungewohnt scharfen Worten gewisse Haltungen angeprangert. Franziskus sprach damals vom „dynamischen Körper“ der Kurie, der auch von Krankheiten heimgesucht werde. Fünfzehn solcher Krankheiten listete Franziskus in seiner ungewöhnlich deutlichen Ansprache auf. – Vier Kardinäle probten jüngst eine Art Aufstand gegen Franziskus, denen vor allem das päpstliche Schreiben „Amoris laetitia“ zu unklar ist. Sie fürchten um das Ehesakrament im Besonderen und um Reformen im Allgemeinen. Dass die vier bloße Ruhestandler sind, macht die Kritik nicht

kleiner. „Sie sind der Schutzschild für etliche aktive Kardinäle ähnlicher Meinung“, schreibt ein deutscher Journalist.

Für mich wird bei den vier Kardinälen der innere Widerstand gegen die Grundhaltung von Papst Franziskus



Papst Franziskus und das Kardinalskollegium: Kritik aus dem engsten Umfeld.

sichtbar, die uns immer wieder daran erinnert, dass sich jedes kirchliche Handeln im Licht der Barmherzigkeit prüfen lassen muss, was auch für die Beziehungen in der Ehe und in der Familie gelten muss.

Franziskus hat auch Licht in das Dunkel der vatikanischen Finanzwelt gebracht. Es ist klar, dass ihm diese unterschiedene Vorgehensweise nicht überall Sympathien einbringt und Widerstand heraufbeschwört. Jedenfalls gilt es, diesen Papst zu unterstützen, der „ein Geschenk für die Welt ist“, wie sie in ihrer Frage richtig bemerken.

Es fällt auf, dass Papst Franziskus nicht nur bei sehr vielen Gläubigen, sondern auch bei Kirchenfernen gut ankommt, weil er glaubwürdig ist, einfach lebt und ein besonderes Herz für die Armen und Schwachen hat. Franziskus ist ein Lichtblick in einer düsteren Welt, in der die Nationalismen blühen und vielerorts Mauern statt Brücken gebaut werden. Das Weltpanorama ist seit dem 20. Jänner noch düsterer geworden.

Es ist also wichtig, für diesen Papst viel zu beten.

Ich empfehle, dass wir uns mit der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ und dem Apostolischen Schreiben „Amoris laetitia“ eingehend beschäftigen und Konsequenzen daraus ziehen. Den Papst nur zu bewundern, wäre zu wenig. Es geht darum, seine Worte ernst zu nehmen, zu beherzigen und an einer Welt mitzubauen, in der andere Maßstäbe gelten als in der jetzigen. Wir leben in einer Welt, in der jene zählen, die viel haben und die etwas leisten können. Wir müssen die Blickrichtung ändern und auf die schauen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. So jedenfalls verstehe ich Papst Franziskus, der sehr „evangelisch“ handelt, d. h. der das Evangelium in die Tat umsetzt.

Wenn muslimische Flüchtlinge jetzt das Christentum entdecken – was tun wir?

– Lieber Herr Pfarrer, wie ich höre, gibt es in unserer Erzdiözese mindestens 300 junge muslimische Migranten, die Christen werden wollen – einige auch in unseren Pfarren. Nun glaube ich zwar, dass ihre Religion gerade für Flüchtlinge ein Stück „Heimat“ ist – und wir sie nicht aktiv missionieren sollten. Aber wer für sich selbst Christ werden möchte, der sollte dabei geistlich und sozial ordentlich begleitet werden. Was geschieht da bei uns? Wie bereiten wir diese auf ihren neuen Glauben vor? Wie lassen wir sie spüren, was Christsein bedeutet?

Nun, zuerst einmal ist zu klären, was die Motive sind, warum ein Muslim Christ werden will. Wenn klar ist, dass sie aus freien Stücken, ohne jeglichen Druck und ohne Hintergedanken (z. B. um leichter Asyl zu bekommen) Christen werden wollen, gilt es (natürlich), diese jungen Leute zu begleiten und ihnen „Heimat“ zu vermitteln.

Bei uns wird den jungen Menschen ein gewisses Glaubenswissen beigebracht, auch Gebete. U. a. wird ihnen auch das Kirchenjahr mit all den Festen nähergebracht. Sie werden über die Eucharistie unterrichtet und nehmen

auch regelmäßig an Eucharistiefiern teil. Sie werden von einer Gruppe von Personen begleitet, die engagierte Christen sind.

Für mich war beeindruckend zu sehen, dass zwei junge Muslime, die sich bei uns auf die Taufe vorbereiten, am Fest „Epiphanie“, einem sehr kalten Tag, mit den Sternsängern unterwegs waren. Das ist sehr vielsagend. Was Christsein bedeutet, können muslimische Migranten erfahren, wenn wir selbst barmherzig sind, wenn wir behutsam miteinander und mit anderen umgehen, wenn wir anderen Menschen helfen, unabhängig von Religion, Kultur oder Geschlecht. Das ist auch eine große Herausforderung für uns Christen.

Eines ist klar: Nur gelebtes Christentum überzeugt.



Flüchtlinge auf dem Weg zum Taufsakrament.

Gibt es überhaupt noch Erfolgs-Rezepte, um junge Menschen zum Glauben zu bringen?

– Bei der Kinder-Kommunion fällt mir immer am stärksten auf, wie furchtbar gering die Zahl anwesender Kinder in der Messe ist – von Jugendlichen ganz zu schweigen. Das ist die Realität. Gibt es keine andere Lösung, als uns damit abzufinden? Gibt es Erfolgs-Rezepte anderswo, von denen wir lernen könnten? Oder ist die Kluft zwischen „Kirche“ und „Welt“ einfach unüberbrückbar geworden?



Kinder und Kirche: Eine Nähe, die nicht von Dauer ist.

Dass wenige Kinder und Jugendliche bei unseren Messfeiern anwesend sind, ist eine Realität. Auch in anderen Pfarren ist das nicht viel anders. Aber das ist ein schwacher Trost. In den Pfarren, in denen die Jugendarbeit funktioniert, sieht die Sache ein bisschen anders aus. Wir haben in unseren beiden Pfarren keine Jungschar, was schade ist. Aber um eine solche Arbeit zu beginnen, braucht es Jugendliche, die es verstehen, Kinder zu begeistern, die pädagogische Fähigkeiten besitzen, denen der Glaube viel bedeutet – und die über Zeit verfügen. Es braucht für diese Arbeit „Charisma“. Mit gutem Willen allein ist es nicht getan.

Es fällt auch mir auf,

dass wir sehr wenige Jugendliche in den Messen haben. Werden sie einmal gefirmt, verschwinden sie von der Bildfläche. Einer der Gründe dafür ist für mich, dass die Jugendlichen zu viel Ablenkung ganz anderer Art haben. Es gibt zu viele „Angebote“ auf dem „Markt“. Ein mit Wasser vollgesaugter Schwamm kann kein Wasser mehr aufnehmen. Dieses Bild kann man auf das Glaubensleben übertragen.

Für mich ist klar: Wenn es nicht Gleichaltrige gibt, denen die Eucharistiefier auch etwas bedeutet, werden sie nicht teilnehmen. Ich kann auch nicht in die Messe gehen mit der Frage: Was wird mir heute geboten? Mit dieser passiven Einstellung werde ich dem nicht gerecht, was Eucharistiefier bedeutet. Solange Jugendliche nicht erfahren, dass Glaube das Leben hell macht, dass er Halt und Orientierung gibt, dass Gemeinschaft bereichernd ist, wird sie „kein Hund hinter dem Ofen hervorlocken ...“. Ohne diese beglückende Erfahrung geht gar nichts ...



Wie P. Jakob Mitterhöfer unsere Spendengelder zur Betreuung der Syrien-Flüchtlinge sicher zu den Verzweifelten brachte **Unsere Hilfe – dort, wo das Elend grenzenlos ist**

Seit vielen Jahren unterhält unser Altpfarrer P. Jakob Mitterhöfer enge Beziehungen zu den „Missionaren des Apostel Paulus“ im Libanon. Mehrfach hat er sie besucht und dabei ihre Arbeit für tausende Flüchtlinge in Syrien und aus dem Irak kennen gelernt. Über sichere Kanäle hat er auch jetzt wieder mehr als 4.000 Euro von Spendern aus unseren Pfarren in die Elendsgebiete gesendet. Hier ein Bericht, was damit geschehen ist.

Viele Pfarrmitglieder wissen, dass unser Altpfarrer P. Jakob Mitterhöfer seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten, eine enge Beziehung zu Syrien, dem Libanon und damit auch eine besondere Solidarität zu den dort wirkenden Missionaren und ihrem großartigen Einsatz für Tausende Flüchtlinge entwickelt hat. Mehrfach ist es ihm seither gelungen, größere Spendenbeiträge für die ärmsten und verzweifeltsten Opfer der Kriege auf sicheren Wegen dorthin zu bringen. Viel Segensreiches ist damit geschehen. Aber das Elend ist grenzenlos.

So auch zuletzt: Noch vor der Jahreswende sind von ihm über EUR 4.000,- in unseren Pfarren gesammelt worden – und dort auch angekommen. Sie stammen vor allem aus Spenden anlässlich P. Jakobs 80. Geburtstag, aus der Gruppe „Shalom“ und der Aktion „Aufbruch zur Tat“, sowie aus Familien, die anstelle ihrer Familien-Weihnachtsgeschenke großzügig gespendet haben.

P. Jakobs Verbindungen gehen bis in das Jahr 1994 zurück, als er sieben Monate lang in Harissa (Libanon) als Gast und Mitbruder der syrisch-libane-

sischen Missionsgesellschaft „Missionare des Apostel Paulus“ („Paulisten“) wohnen konnte. Es war nach dem libanesischen Bürgerkrieg, der 15 Jahre lang gedauert hatte. Nach seiner Rückkehr konnte er mit Hilfe von Freunden beisteuern, dass in Damaskus (Jaramana) und Marmarita (nahe der berühmten syrischen Kreuzfahrerburg Krak des Chevaliers) die christlichen Gemeindezentren ausgebaut wurden – sie sind jetzt im tobenden Krieg äußerst wichtig, um Flüchtlinge zu betreuen. 2013 war P. Jakob wieder drei Monate im Harissa, diesmal im Schatten des Syrienkrieges. Heimgekehrt, sammelte er erneut Gelder für die gepeinigten Menschen – und erhielt am Heiligen Abend eine Botschaft des Generaloberen P. Georges Khawam, der den Empfang des Geldes bestätigte und allen Spendern ein großes „Danke schön“ übermittelte. Ausführlich schildert P. Georges darin die Lage in jenen vom Krieg und Mas-

senflucht gezeichneten Orten, denen das Geld gewidmet war.

● Marmarita

„Seit 1930 sind die ‚Paulisten‘ dort tätig. Im Syrienkrieg sind viele Menschen dorthin geflohen, die zuhause alles verloren haben und nach Sicherheit suchen. Bewaffnete Dschihadisten haben zuvor ihr Leben bedroht. Wir versuchen alles zu tun, um Tausenden von ihnen beizustehen – durch Unterkunft, Nahrung, Kleidung, Medikamente, Schulung der Kinder ... Es sind mehr als 2.400 Familien (jede mit fünf oder sechs Personen). Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen gehen unsere Missionare sehr systematisch vor, um die monatlichen Beiträge gerecht zu verteilen.“



Drei unserer Priester kümmern sich um die Pfarre, die Schule und das Hilfsprogramm. Ein vierter Priester reist jede Woche von Harissa nach Marmarita, um seinen Mitbrüdern zur Seite zu stehen und penibel den Einsatz der Mittel zu kontrollieren. Da viele Flüchtlinge orthodoxen Kirchen angehören, haben wir auch an sie appelliert, sich am Hilfsprogramm zu beteiligen. Tatsächlich waren bereits vier Patriarchen hier, um sich um die Not der Glaubensbrüder zu kümmern. Priester aus ihren Pfarren kommen re-

gelmäßig, und beteiligen sich engagiert an der Versorgung der Flüchtlinge. Wir danken Gott, dass uns die Not zusammenführt und wir ein Zeugnis geben dürfen, dass uns der Glaube vereint.“

● Jaramana (vor Damaskus)

„Diese Gegend ist durch die Kriegseignisse besonders hart betroffen. Unser Zentrum versucht, ihnen zu helfen und Mut zu geben. Trotz vieler Anschläge gegen Missionare bleiben sie am Ort. Die Lage ist enorm gefährlich, weil sich die Dschihadisten nur 3 km von unserem ‚Paulisten‘-Zentrum entfernt befinden. Einem jungen Priester wollten sie sogar den Kopf abtrennen. Ständig gehen Autobomben in die Luft, richten großen Schaden an und verbreiten Angst und Schrecken. Hunderte Raketen schlagen plötzlich ein, töten Menschen und zerstören die Häuser. Viele Syrer und Iraker suchen Zuflucht bei uns. Es geht um Unterkunft, Nahrung, Bekleidung, Bildung. Viele suchen spirituelle Unterweisung, schöpfen daraus Trost und Hoffnung.“

● Aleppo

„Seit vier Jahren tobt der Krieg. Von den etwa 5 Millionen Bewohnern musste beinahe die Hälfte ihre Häuser verlassen und ist auf der Flucht. Da nun Teile der Stadt zurückerobert sind, zeigt sich das Ausmaß der Verwüstung: Beinahe alle Häuser zerstört, alle Schulen, Kirchen, Moscheen, öffentliche Gebäude. Die Bevölkerung

ist ohne staatliche Struktur der Anarchie ausgeliefert. Es gibt unzählige Geschichten: vom Leid der Familien, von der Traumatisierung der Kinder, dem Verschwinden unzähliger Menschen, dem Verlust ihrer sozialen Kontakte, der Willkür ...

Viele Bewohner wollen wieder in die befreiten Stadtviertel zurückkehren. Aber was finden sie vor? Zerstörte Häuser. Wie sollen sie sich wieder integrieren? Dürfen sie dem Frieden trauen? Es gibt keine Arbeit und Einkünfte. Die Unsicherheit ist so groß, dass die Menschen nicht fähig sind, an eine Zukunft zu glauben.“



Wer P. Jakobs Syrienhilfe unterstützen will, den bitten wir, seine Spende auf das Konto von Jakob Mitterhöfer SVD, Stichwort „Syrien“, bei der Erste Bank, IBAN: AT06 2011 1000 0040 4934, BIC: GIBAATWWXXX zu überweisen. Allen Helfern sei herzlich gedankt!



2012–2017: Eine ereignisreiche Pfarrgemeinderatsperiode geht zu Ende

Bewährtes bewahrt, Neues entwickelt – und Pfarr-Zusammenschluss bewältigt

Als mich Anneliese Mlynek gebeten hat, eine kurze Bilanz über die vergangene Pfarrgemeinderatsperiode zu ziehen, habe ich mir vorerst gedacht – was ist schon groß passiert ...? Bei näherer Betrachtung ist dieser Zeitraum jedoch ein ganz wichtiger für unsere Pfarre.

Aber gehen wir einmal alles, soweit meine Erinnerungen noch aktiv sind, der Reihe nach durch.

2012

• Der Weltmarkt feiert sein 15-jähriges Jubiläum und der uns allen vertraute Adventmarkt der Senioren findet mit Dezember 2012 das letzte Mal statt.

2013

- Wir schaffen eine neue Orgel an.
- Mit September 2013 vollzieht sich der Pfarrerwechsel von P. Jakob Mitterhöfer zu P. Elmar Pitterle.
- P. Jakob wird mit einem großen Fest, bei dem die ganze Pfarrgemeinde eingeladen wird, verabschiedet.
- 50 Jahre Südstadt – auch unsere Pfarrgemeinde feiert mit einem Orgelkonzert dieses Jubiläum.
- Auch der Kirchenchor bekommt eine neue Leitung. Darko Pleli übergibt seine Funktion an Teresa Riveiro-Böhm.
- Im Dezember findet das 1. Mal der Keksermarkt der Jour fixe-Frauen-gruppe statt.

2014

• Das Jahr der Überraschungen: Wie aus heiterem Himmel trifft eine Nachricht bei uns ein. Der Franziskanerkonvent im Altort legt nach 230 Jahren die Pfarre zurück und Südstadt und Altort werden eins. Unter welchen Bedingungen kann das gutgehen? Diese Frage haben wir uns in beiden Ortsteilen gestellt. Am 12. Juni 2014 wird der Zusammenschluss in den Räumlichkeiten der Erzdiözese Wien besiegelt. Kein Zeitfenster wurde uns eingeräumt, keine wirkliche Unterstützung war über die Sommermonate gegeben. Keiner wollte wirklich den Zusammenschluss. Es war ein Kampf gegen Windmühlen. Am 1. September 2014 ist es soweit – die neue Pfarre Maria Enzersdorf – Zum Hl. Geist ist geboren. Die alt vertraute Bezeichnung Pfarre Südstadt gibt es nicht mehr. Und wie ein Kleinkind musste

die neue Pfarre auch behandelt werden. Mühsam und mit viel Geduld wurden Vorurteile abgebaut und ein Neubeginn gesetzt.

Im Franziskanerkonvent im Altort wurden 4 neue Brüder angesiedelt, die ohne diese Vorurteile gekommen sind und das Wort „gemeinsam“ nicht nur auf ihren Lippen hatten, sondern auch Taten setzten – danke dafür. Noch sind nicht alle Wunden verheilt, aber wir sind schon viele gemeinsame Schritte miteinander gegangen.

- Wir bekommen einen neuen Kaplan (wenn auch nur für ein Jahr) – P. Edwin Reyes.
- Mit Hilfe der Gemeinde und unseres Bürgermeisters wird uns ein weiteres Pfarrbüro im Hunyadischloss zur Verfügung gestellt.
- Es werden einige Syrienhilfsaktionen (Mini-Club, Keksermarkt ...) durchgeführt, um P. Jakobs befreundetem Priester im Libanon bei der Flüchtlingsversorgung zu helfen.

2015

- Die renovierte Schlosskapelle im Hunyadischloss wird erneut geweiht. Es können dort nun auch wieder Taufen und Hochzeiten stattfinden.
- Der neu zusammengesetzte Pfarrgemeinderat (zusätzlich 3 Mitglieder aus dem Altort) fährt erstmals auf Klausur nach Götzweis.
- P. Puplius Meinrad Buru kommt als neuer Kaplan in unsere Pfarre.
- Am 8. Dezember findet erstmals eine Lichterprozession von der Pfarrkirche in der Südstadt zur Franziskanerkirche im Altort mit einer abschließenden Messe statt.

2016

- Die Franziskaner-, die Klarissen- und unsere Pfarrkirche, also drei der vier Kirchen im Ort, haben das 1. Mal einheitliche Osterkerzen.
- Am 1. Mai jährt sich zum 10. Mal der Todestag unseres Altpfarrers Franz Jantsch.

- Der Jugendchor feiert seinen 15. Geburtstag.
- Der Jour fixe der Frauen findet bereits seit 40 Jahren regelmäßig jeden Dienstag (auch über die Sommermonate) statt.
- Nach langer Eingewöhnungszeit wird die neue Tonanlage fix installiert.
- Im Herbst feiern wir mit ein wenig Verspätung P. Jakobs 80. Geburtstag (unser reisender Altpfarrer war vorher einige Wochen in Rom).
- Das Minihaus wird renoviert.
- Ein ganz wichtiger Punkt darf nicht übersehen werden:
 - Durch die Hartnäckigkeit und die akribische Feinarbeit von Franz Mlynek können endlich nach zwei Jahren seit Bestehen der neuen Pfarre, das Pfarrübergabeprotokoll und die Klärung des Kunstgüterinventars der Franziskanerkirche unterfertigt werden. Ohne seinen Einsatz wäre dieser Punkt wahrscheinlich nie erledigt worden. Herzlichen Dank für dein unermüdliches Werken, lieber Franz!
 - Noch vor Jahresende findet ein neuerlicher Chorleitungswechsel von Teresa Riveiro-Böhm zu Yeo-Jin Kim statt.

2017

Nun haben wir die Gegenwart erreicht. Was wird uns dieses Jahr bringen? Etwas Besonders ist schon in Vorbereitung: Wir bekommen ein neues Fastentuch. Inge Exel hat es für uns gemalt. Ich hoffe, es spricht die ganze Pfarrgemeinde an. Bei der PGR-Wahl am 19. März werden einige Noch-Mitglieder nicht mehr antreten. Ihnen sei herzlich für Ihre Unterstützung und Mithilfe bei der Gestaltung verschiedenster Aktivitäten gedankt. Sich aus dem PGR zu verabschieden, soll aber nicht heißen, nicht mehr in der Pfarre mitzuarbeiten. Ich weiß, dass die Hilfe und Unterstützung nach wie vor bestehen bleibt, nur in einer anderen Form. Es haben sich aber wieder genügend neue Kandidaten zur Verfügung gestellt. An sie richte ich meine Worte: Danke für eure Bereitschaft und herzlich willkommen!

Franz Jedlicka



Pfarrer P. Elmar über seine Erfahrungen mit dem Pfarrgemeinderat

„... dass wir untereinander wie Geschwister geworden sind!“

Eine Wahl steht vor der Tür: Am 19. März werden in ganz Österreich die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Für unseren Pfarrer P. Elmar Pitterle ein „sehr wichtiges Ereignis, denn wir wollen eine offene Pfarrgemeinde sein“. In diesem Beitrag erklärt er, warum er die Führung der Pfarre gerne teilt.



Pfarrer P. Elmar: „Bitte wählen gehen!“

Dass bei uns Offenheit da ist, die von vielen geschätzt wird, zeigt sich auf vielfache Weise:

● Nach innen: Niemand sollte Schwellenangst haben, mit uns zu sein. Und gerade bei der bevorstehenden Pfarrgemeinderatswahl würden wir uns wünschen, dass möglichst viele Katholiken von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen (siehe „das Wichtigste zur Wahl“ auf S. 8–9).

● Und auch nach außen: Eben erst hat Pfarrer Markus Lintner (Evangelische Gemeinde Mödling) in unserer Südstadtkirche einen Ökumenischen Gottesdienst mit uns gefeiert – und ich habe viele positive Reaktionen gehört. Und die Pfarre Hinterbrühl hat in den vergangenen Jahren prominente Ver-

nach den Kriterien des Evangeliums zu gestalten.

Wie werden unsere Gemeinden geleitet? Durch den Pfarrer gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat. Dieses Gremium ist eine demokratische Einrichtung, die durch das 2. Vatikanische Konzil vor über 50 Jahren geschaffen wurde. Im Vorjahr wurde für den Pfarrgemeinderat eine neue Ordnung erlassen, auch um der veränderten Situation in unserer Erzdiözese Rechnung zu tragen. Es gibt z. B. schon einige „Pfarren neu“.

Beraten und beschließen

Nach dieser Pfarrgemeinderatsordnung „dient der PGR dem Aufbau einer lebendigen Pfarre und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche. Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist es, in allen Fragen, die die Pfarre betreffen, je nach Fachbereich und unter Beachtung diözesaner Regelungen beratend bzw. beschließend mitzuwirken ...“.

In Hinkunft wird es einen Pfarrgemeinderat und einen Vermögensverwaltungsrat geben. Der Vermögensverwaltungsrat ist ein eigenständiges Gremium mit einer eigenen Ordnung, das eng mit dem PGR zusammenarbeitet.

Ich kann von unseren Gemeinden sagen, dass die Pfarrgemeinderäte nicht nur mit beachtlichem Elan und großer Gewissenhaftigkeit agieren, sondern dass wir untereinander wie Geschwister einer großen Familie geworden



Von Indonesien zu uns: Kaplan P. Puplius Meinrad Buru (l.)

treter christlicher Kirchen – Kopten, Armenier, rumänisch Orthodoxe usw. – zum gemeinsamen Gebet und besseren Kennenlernen willkommen heißen.

Brücken bauen, keine Mauern

Wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Es gilt, immer von neuem zu zeigen, dass wir nicht um uns selbst kreisen, sondern auf Andere zugehen, Brücken schlagen – auch zu Menschen anderer Religionen und anderer Kulturen.

Das möchte ich unterstreichen in einer Zeit, in der das „Mauern bauen“ offenbar „fröhliche Urständ“ feiert. Menschen sollen sich bei uns angenommen und aufgenommen fühlen. Sie sollen sich ermutigt fühlen, ihr Leben

sind. Es kann durchaus Meinungsverschiedenheiten geben, aber wir gehen respektvoll und geschwisterlich miteinander um, was wohlthuend ist. Ich möchte also alle Mitglieder unserer Gemeinden ermutigen, am 19. März aktiv an der Wahl teilzunehmen. Es ist nicht egal, wer in den Pfarrgemeinderat kommt und somit in die Leitung der Gemeinde gewählt wird. Es sollen Personen sein, die ihren Glauben an den Gott Jesu Christi mit Freude leben und für die Sache Jesu brennen.

Lokal und global denken!

Wir haben in den vergangenen Monaten für den neuen Pfarrgemeinderat Personen ausgewählt, denen eine lebendige Pfarre ein Herzensanliegen ist, die „weltkirchlich“ denken, – d. h., dass sie über den eigenen Kirchort hinaus schauen – und die ein Gespür haben für die Nöte der Menschen. Dass wir sie gefunden haben und sie auf den beiden kommenden Seiten vorstellen können, ist mir eine große Freude.

Sehr herzlich
P. Elmar Pitterle



Die Pfarre lädt herzlich ein zur Pfarrgemeinderatswahl 2017

Die Kandidatinnen und Kandidaten



Ing. Mag. Klaus Bergsmann

Ing. Mag. Klaus Bergsmann

Vor 60 Jahren in OÖ geboren, Nachhaltigkeitsmanager für den Konzern der Erste Group/Erste Bank. Seit 35 Jahren verheiratet, zwei Söhne (25 und 20) und eine Tochter (17). Obwohl in Mödling zu Hause, bin ich seit mehr als 25 Jahren regelmäßig in der Pfarrkirche Südstadt, weil hier der Mensch im Mittelpunkt steht und weil Priester und Pfarrgemeinde ein glaubwürdiges christliches Vorbild leben. Seit ein paar Jahren bin ich im Pfarrgemeinderat, arbeite im Liturgieteam mit und versuche, mich dort einzubringen, wo Unterstützung und aktive Teilnahme benötigt werden.



Dr. Barbara Herbst

Dr. Barbara Herbst

Ich heiße Barbara Herbst, bin 56 Jahre alt, verheiratet und Hausfrau. Ich habe vier erwachsene Kinder. Ich engagiere mich seit vielen Jahren in wechselnden Bereichen der Pfarre. Zurzeit liegen meine Hauptinteressen beim Liturgie- und Gartenteam und – wie immer – bei der Kirchenmusik.



Marianne Hofbauer

Marianne Hofbauer

Geboren 1962, 4 erwachsene Söhne und glückliche Oma einer Enkeltochter. Ich unterrichte als Religionslehrerin in der Volksschule Wr. Neudorf. Gerne möchte ich mich in unserer Pfarre mehr engagieren. Momentan bin ich im Liturgieteam aktiv und helfe beim (Blumen-)Schmuck mit. Gemeinsam neue Ideen für unser lebendiges Pfarrleben entwickeln und verwirklichen, dazu möchte ich gerne beitragen.



Hannelore Hubatsch

Hannelore Hubatsch

Angestellte i. R., wohnhaft in Maria Enzersdorf (Altort), habe langjährige Erfahrung als Pfarrgemeinderätin. Ich vertrete das Dekanat Mödling im Vikariatsrat.



Franz Jedlicka

Franz Jedlicka

Beruflich bin ich als kfm. Angestellter tätig. Ich lebe seit fast 20 Jahren in der Südstadt, bin verheiratet und Vater von zwei Töchtern (19 und 14 Jahre). Durch meine Frau habe ich die Südstadt kennen- und liebgelernt. In meiner Freizeit engagiere ich mich in unserer Pfarre und unternehme so viel als möglich mit meinen Kindern und deren Freunden (Ministranten, Kindermessgestaltung, Jugendgruppe, Mini-Club). Ich sehe es als meine Aufgabe, die Anliegen der Mitglieder unserer Pfarrgemeinde repräsentativ weiter zu tragen. Als stv. PGR-Vorsitzender versuche ich als Bindeglied zwischen allen Pfarrgruppen zu wirken. Auch im Hinblick auf unsere heranwachsende Jugend möchte ich mich weiterhin für deren Anliegen einsetzen und diese Gruppe fördern, um ein aktives Pfarrleben aller Generationen zu gewährleisten.



Ingrid Mathois

Ingrid Mathois

Ich bin gebürtige Mostviertlerin, wohne seit 1992 im Altort von Maria Enzersdorf, bin verheiratet und habe eine bereits erwachsene Tochter. Seit 1984 arbeite ich als Erzieherin im Volksschul-Tagesheim des Institutes Neulandschulen am Laaerberg.



Josef Pointner

Josef Pointner

Jahrgang 1959, als geborener Oberösterreicher 1990 aus Wien nach Maria Enzersdorf eingewandert, zunächst wegen der Kindermessen in der Südstadtkirche gelandet und dann (weil ich es wirklich als eine offene Gemeinde erlebt habe) auch hier hängengeblieben, aus Überzeugung. Ich habe in dieser Gemeinde viel empfangen und möchte mit meiner Kandidatur für den Pfarrgemeinderat etwas davon auch wieder zurückgeben, wo es meinen Möglichkeiten entspricht.



Mag. Petra Rösler

Mag. Petra Rösler

Geb. 1968, selbstständige Erwachsenenbildnerin, 1 Sohn (12 Jahre). Ich wohne seit zehn Jahren in der Südstadt. Zur hohen Lebensqualität gehört für mich die offene Pfarrgemeinde mit ihrer menschenfreundlichen Liturgie. Mich beschäftigt, wie wir die Suche vieler Menschen nach Sinn und Spiritualität aufgreifen und das Evangelium als überzeugende Antwort anbieten können. Wie können wir die eigenen Kreise öffnen und neue Kontaktflächen entwickeln? Aus meiner beruflichen Tätigkeit bringe ich Wissen zu Demenz, Freiwilligenkoordination und Kommunikation mit. Mein bisheriges pfarrliches Engagement umfasst viele Jahre Jungcharleitung, Mitwirkung in der Liturgie und Erstkommunionvorbereitung.



Christa Ruffer

Christa Ruffer

Geboren 1944, Krankenschwester, verheiratet, 3 Töchter, 4 Enkelkinder. Biete seit 2002 in der Pfarre Kurse für Bewegungs- und Gedächtnistraining (LIMA) an und leite seit 2005 die Seniorengruppe in der Südstadt. Ältere Menschen sind mir ein besonderes Anliegen.



Dr. Anton Salomon

Dr. Anton Salomon

*1951, wohnhaft in Mödling, verheiratet, 2 Kinder, 4 Enkelkinder. Pensionist, früher Sozialpädagoge und Religionspädagoge. In der Pfarre Maria Enzersdorf bin ich, weil das menschliche Klima und das spirituelle Angebot dem Geist einer offenen Gemeinde gerecht wird und meiner Vorstellung von christlicher Gemeinschaft. Bin bereit, mich in der Liturgie und bei Grundsatzenfragen der Gemeindeentwicklung einzubringen.

Die Liste der Pfarrgemeinderatskandidaten für die Pfarre Maria Enzersdorf – Zum heiligen Geist vereint Bewährtes und Neues. 14 Kandidaten bewerben sich für die neun Sitze im Pfarrgemeinderat. Besonders erfreulich: Auf der Kandidatenliste sind die Damen mit acht Bewerberinnen stark vertreten. Wann, wo und wie gewählt werden kann, lesen Sie bitte im Kasten unten.



Monika Salomon

Monika Salomon

*1950, wohnhaft in Mödling, verheiratet, 2 Kinder, 4 Enkelkinder. Pensionistin, noch mit eingeschränkter Tätigkeit als selbstständige Psychotherapeutin. Die Pfarre in der Südstadt ist für mich seit einigen Jahren eine neue spirituelle Heimat, wobei ich die Gemeinde als Gemeinschaft erlebe, die offen ist und auf Neue zugeht. Was mich beeindruckt, ist, dass viele Menschen ihren Beitrag leisten, damit die Pfarrgemeinde funktioniert und lebendig bleibt. Ich bin bereit, mich nach meinen Fähigkeiten einzubringen in Liturgie und wo ich gebraucht werde.



Claudia Strouhal

Claudia Strouhal

Geboren 1965, ich bin verheiratet, Hausfrau und habe eine Tochter und einen Sohn im Alter von 20 und 21 Jahren. Ich wohne im Altort und bin seit zehn Jahren im Pfarrgemeinderat Maria Enzersdorf tätig. Seit vier Jahren leite ich die Seniorenrunde im Altort und singe mit Begeisterung im Kirchenchor der Franziskaner. Seit meiner Kindheit bin ich im Glauben tief verwurzelt. Die Tätigkeit in der Pfarre bereitet mir große Freude.



DI Peter Stukhard

DI Peter Stukhard

HTL und TU-Abschluss, Pensionist und techn. Konsulent, 3 Töchter (eine davon behindert) und 3 Enkelkinder. Ziel: Kompetente Betreuung der gesamten Technik in der Pfarre.



Johannes Welzig

Johannes Welzig

Geboren 1994, Studium Lehramt Mathematik-Geschichte, Studium Japanologie, Betreuung einer Firmgruppe. Seit April 2015 Mitgliedschaft und Tätigkeit im Verein zur Förderung von Studien zur interkulturellen Geschichtsforschung (VSiG). Als wichtigsten Motivationspunkt möchte ich die Vertretung der Jugend anführen. Ich halte es für wichtig, dass die Jugend eine direkte Vertretung im Pfarrgemeinderat und eine direkte offizielle Ansprechperson erhält. Diese Position möchte ich gerne wahrnehmen. Neben der Jugendarbeit steht für mich die Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Pfarre, als auch mit anderen Pfarren im Vordergrund. Ich möchte meine Kontakte zu anderen Pfarren nutzen, um insbesondere für die Jugend ein breiteres Angebot und eine breitere Kooperation zu ermöglichen.



Informationen zur Pfarrgemeinderatswahl:

- Am **Sonntag, 19. März 2017** können Sie in der **Franziskanerkirche** oder in der **Pfarrkirche in der Südstadt** jeweils ½ Stunde vor und ½ Stunde nach der Messe Ihre Stimme abgeben.
- Am **Samstag, 18. März 2017** in der **Franziskanerkirche** auch ½ Stunde vor und ½ Stunde nach der Vorabendmesse.
- **Wer am Wahltag verhindert ist**, kann sein Wahlrecht auch am Sonntag vor dem Wahltag, das ist der **12. März 2017**, in der **Franziskanerkirche** ½ Stunde vor und ½ Stunde nach der Messe um 9:30 Uhr oder in der **Pfarrkirche in der Südstadt** ½ Stunde vor und ½ Stunde nach der Messe um 11:00 Uhr ausüben.

Wahlberechtigt sind alle Katholiken, die

- am diözesanen Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet oder davor das Sakrament der Firmung empfangen haben, und
- am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen. Diese Feststellung ist von der Wahlkommission zu treffen.
- Auch **Kinder** vor Erreichung der Wahlberechtigung **haben eine Stimme**. Das Stimmrecht wird von den **erziehungsberechtigten Eltern** ausgeübt. Erziehungsberechtigte Eltern vereinbaren, wer das Stimmrecht für die Kinder ausübt.

Gewählt werden insgesamt **9 KandidatInnen**.

Kreuzen Sie auf Ihrem Stimmzettel jene KandidatInnen an, die nach Ihrem Wunsch im Pfarrgemeinderat sein sollen – bis zu 9 Personen. Ein Stimmzettel ist gültig, wenn mindestens 1 Person angekreuzt ist, höchstens aber 9 Personen.



19. März 2017

ICH BIN DA. FÜR
Pfarrgemeinderatswahl

Jugendbischof Stephan Turnovsky segnete am 18. Dezember 2016 die neue Franziskuskapelle im Franziskanerkloster Maria Enzersdorf. Es war eine riesige Freude, dass so viele Menschen gekommen waren, um dieses besondere Ereignis mit uns Brüdern zu feiern.



Ein Ort der Begegnung

Bei der, der Segnung vorhergehenden, Eucharistiefeier in der Kloster- und Wallfahrtskirche, betonte der Bischof in der Predigt die Bedeutung und den Wert des Unvorhergesehenen. Im Leben der Kirche, beziehungsweise in unseren Pfarren und Gemeinschaften herrsche aber oft eine starke Mentalität des „Es-war-schon-immer-so!“.

Sogar kleine Änderungen, zum Beispiel in der Route der Fronleichnamprozession, einer Gottesdienstzeit, oder der Kanzleizeiten würden da und dort Ängste und Konflikte herbeiführen. Aber Gott wirke oft gerade im Unvorhergesehenen.

Durch unvorhergesehene Realitäten hole er uns aus „spirituellen Kuschelecken“ heraus, um in der Spur des Evangeliums auf andere zuzugehen – auch auf solche, die anscheinend ganz anders sind. Wo die Kirche sich von unvorhergesehenen, manchmal auch unbequemem Impulsen des Lebens, die oft Impulse Gottes sind, bewegen lasse, da sei sie lebendig und attraktiv – auch für junge Menschen. Jugendbischof Turnovsky wünschte dem Zentrum La Verna im Franziskanerkloster, dass es für viele ein Ort der Begegnung mit Jesus Christus und seiner Botschaft sein kann.

Gib jungen Menschen einen Platz in der Kirche

Unter diesem Motto begann am Tag der Kapellensegnung eine Aktion, welche der Finanzierung dieses ansprechenden Sakralraumes dienen soll.

Wir laden ein, mit EUR 270,- die Kosten für einen der 40 Sessel zu übernehmen, und damit im wahrsten Sinne des Wortes einem jungen Menschen einen Platz in der Kirche zu geben. Wer möchte, kann auf diesem Sessel eine kleine Plakette mit Widmung anbringen lassen. Jeder „Sesselkauf“ ist für das durch den Kapellenbau belastete Klosterbudget äußerst wertvoll. Wir danken von ganzem Herzen allen großzügigen Spenderinnen und Spendern, die sich bereits an der Aktion beteiligt haben!

Wer sich noch beteiligen möchte und weitere Infos benötigt, wende sich bitte persönlich an einen von uns Brüdern oder schreibe uns eine Mail (laverna@franziskaner.at).

Vor allem aber möchten wir alle einladen, unsere Kapelle zu besuchen, bzw. für Gebet und Meditation zu nutzen. Sie ist während der Winterzeit von Mo.–Do. von 7:00–18:30 Uhr geöffnet, von Fr.–So. von 7:00–21:00 Uhr.



Danke an unsichtbare Helferinnen und Helfer

Diesmal stelle ich die Arbeiten der vielen unsichtbaren HelferInnen vor, die seit Jahren in der Pfarre unbemerkt freiwillige Dienste verrichten.

Unser allseits bekanntes Putzteam pflegt zwar mit viel Mühe unseren unverwüstlichen Teppichbelag in Kirche und Vorraum, die Sakristei und zugehörigen Gänge, die WCs, stellt die Kirchensessel nach dem Teppichsaugen wieder in Reih' und Glied auf, putzt auch den Kirchen-Vorraum, in der Kapelle und den kleinen Andachtsraum, und auch die Mesner der Woche tragen ihren Teil zur Ordnung in unserer Kirche bei, aber es bleiben immer noch Aufgaben, die geschehen müssen und manchmal von Pfarrgemeinderäten nebenher, aber vor allem von Pfarrmitgliedern selbstverständlich – und das oft schon viele Jahre – erfüllt werden:

- Die Altartücher und die kleinen Tücher, nach der Wandlung gebraucht, werden gewaschen und gebügelt;
- Opferkerzen werden bestellt, kontrolliert und die ausgebrannten Becher entsorgt;
- die Bekleidung der Assistenten und Ministranten wird regelmäßig in die Putzerei gebracht;
- der Lagerraum für die Utensilien, die für die Feste im Jahreskreis gebraucht werden, wird zeitweise aufgeräumt;
- Lampen werden besorgt und kaputte Lampen prompt getauscht;
- Hostien dürfen nicht ausgehen und werden zeitgerecht bestellt;

- Liederbücher und Sitzpolster, die nach der Messe am Sessel zurückgelassen werden, kommen geordnet wieder in die dafür vorgesehenen Behälter bzw. werden in der Garderobe deponiert;
- Gewänder und Kronen der Heiligen 3 Könige werden jährlich einer „Renovierung“ unterzogen;
- Heizungsthermostate werden mit Batterien bestückt;
- die Batterien für die Mikrophone werden regelmäßig aufgeladen;
- Regensinkkästen werden entleert;
- Papierhandtücher und Klopapier werden besorgt und eingelagert;

• Hand- und Geschirrtücher werden gewaschen und gebügelt;
• ...
Wahrscheinlich ist diese Aufzählung nur ein müder Abklatsch aller Tätigkeiten im Pfarrbereich und sicher fühlt sich jemand übergangen, weil die Arbeit, die von ihr/ihm gemacht wird, nicht genannt ist. Aber ich bitte all jene, die jahrelang still ihre freiwilligen Dienste verrichten, vor den Vorhang.

DANKE FÜR EUER GROSSMÜTIGES UND AUFOPFERNDES WIRKEN!

Anneliese Mlynek

Rückblick auf den Kekserlmarkt

Der Kekserlmarkt der Jour fixe-Frauen-gruppe fand 2016 eine Woche vor Weihnachten (18. Dezember) gemeinsam mit dem Weltmarkt im Pfarrsaal statt. Angeschlossen auch ein Pfarrcafé, das nicht nur Kaffee und köstliche Kuchen und Torten aufgeboden hat, sondern auch pikante Brote und Punsch. Die kauflustigen Pfarrmitglieder brachen alle Geschwindigkeitsrekorde, die Standbetreuerinnen hatten alle Hände voll zu tun. Von über 100 Tassen, bestückt mit herrlichen, hausgemachten Kekserln, war nach gestoppten 15 Minuten keine einzige mehr vorhanden. Auch die Marmeladen, Quittenkäs und Eierliköre waren zur Freude aller nach ca. einer ½ Stunde restlos ausverkauft. Die Spendeneinnahmen betragen EUR 957,80, davon

ging ein Teil an zwei afghanische Familien für Einkaufsgutscheine und einen Heizlüfter und ein Teil an die Pfarre, gewidmet für die Fensterkranzenerneuerung der Kirche. Herzlichen Dank allen 25 Mitgliedern der Jour fixe-Frauen-gruppe und den helfenden Nichtmitgliedern fürs begeisterte Mitmachen.

Anneliese Mlynek



Gott ist nah

Einen Tag vor dem Hl. Abend fand der ökumenische Schulgottesdienst in der Pfarrkirche Südstadt statt. Gleich nach 8 Uhr füllte sich die Kirche mit den Schülern der VS-Südstadt, auch viele Eltern und Großeltern waren anwesend. Ganz still lauschten die Kinder beim Schattenspiel der Erzählung vom SCHUSTER MARTIN (nach L. Tolstoi), wie der einst verzweifelte Mann durch seine Hilfsbereitschaft Licht und Wärme in das Leben der Mitmenschen brachte und so die Botschaft von Weihnachten Wirklichkeit wurde. Nach dem Segen wurde der Weihnachtswunsch von einigen Kindern spontan in ihrer Muttersprache (polnisch, serbokroatisch, armenisch ...) ausgesprochen und Pater Puplius schloss mit den Worten SELAMAT NATAL.

Da spürte man: „Gott ist nah!“

H.F.

Neue Chorleiterin

War schon Teresa Riveiro-Böhm jung (26 Jahre), unsere neue Chorleiterin Yeo-Jin Kim ist noch ein Jahr jünger. Sie übernahm Ende November 2016 nahtlos den Kirchenchor. Derzeit arbeitet sie mit unserem Chor an der Gestaltung der Feiertagsmesse am Ostersonntag (16. April 2017). Herzlich willkommen in der Südstadt!



Unsere neue Chorleiterin Yeo-Jin Kim



Erfolgreiche Starnsinger

Elf Starnsinger-Gruppen besuchten am 8. Jänner die Häuser und Wohnungen der Südstadt. Das diesjährige Starnsinger-Samelergebnis (Altort und Südstadt) betrug insgesamt EUR 16.554,40. Das ist besonders erfreulich, weil Teile der Südstadt – da leider zu wenige Kinder angemeldet waren – nicht besucht werden konnten. Dafür absolvierten zwei Gruppen sogar zusätzliche Touren. Allein in der Südstadt waren 35 Kinder- und Jugend-Königinnen bzw.

-Könige, 4 erwachsene Starnsinger und 9 Begleitpersonen unterwegs. Zum Mittagessen wurden das erste Mal Pizzen serviert, die großen Anklang fanden. Da es die Kinder eilig hatten, mit ihrem Werk zu beginnen, wurden die zu Mittag übrig gebliebenen Pizzen genüsslich nach getaner Arbeit verspeist. Trotz Kälte und Schnee waren alle Beteiligten von der Aktion restlos begeistert und versprochen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.
Andrea Hauer

Wieder einmal ein Pfarrbeisl

Nach dem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, dem 22. Jänner, eilten viele, viele Kirchenbesucher in den Pfarrsaal, wo die Hackler mit schmackhaften, warmen Speisen warteten. „Hackler“-Jungkoch PETER hatte Minestrone und Erdäpfelgulasch zubereitet. Der allseits beliebte warme

Leberkäs fand auch wieder zahlreiche Abnehmer und das tolle Kuchenbuffet rundete das reichhaltige Angebot ab. Das Spendenergebnis von EUR 656,07 wird für die Jugendarbeit „Götzweis-Tisch“ verwendet und aufs Pfarrkonto überwiesen. Danke an alle!
H.F.



**offene gemeinde
im Gespräch**

P. Jakob Mitterhöfer SVD,
Altpfarrer
der Pfarren Hinterbrühl
und Südstadt

**Freitag, 31. März 2017, 19:30 Uhr,
im Pfarrsaal der Pfarrkirche Südstadt**

**P. Dr. Jakob Mitterhöfer:
Das Johannesevangelium –
„nur Symbole“?
Ein Schlüssel zum Verstehen.**

Das Johannesevangelium ist eine wunderbare Frucht der Mystik und will in die Welt der Mystik einführen. Dieses jüngste Evangelium ist in verschlüsselter Sprache geschrieben, wodurch es sich von den anderen Evangelien unterscheidet. Wer aber in das Evangelium eindringt, findet Zugang zum reichen Inhalt.

**Johannes
verstehen**

Eine Lesehilfe

Jakob Mitterhöfer
Sonderausgabe, Klosterhaus St. Gabriel

WANNE RAUS – DUSCHE REIN ... DENN IHR BAD SOLL SICHER SEIN.

**24h
BadRenovierung**
fugenlos • barrierefrei • rutschfest



HÖCHSTE QUALITÄT

Ein Leben lang Freude am Badezimmer

MASSGEFERTIGTER UMBAU IN 24 STUNDEN

Das Bad ist in kürzester Zeit wieder verwendbar

EINFACHE REINIGUNG

Geringer Aufwand durch fugenlose Wandpaneele

FREIHEIT STATT BARRIERE

Schwellenloser, rutschfester Einstieg in die Dusche

BESTE BERATUNG

Gerne kommen wir zu Ihnen nach Hause

JETZT KOSTENLOSEN BERATUNGSTERMIN
VEREINBAREN UNTER: **0800 20 22 19**
ODER 0676 977 22 03!



SCHON
ÜBER 9.000
ZUFRIEDENE
KUNDEN

viterma in Ihrer Nähe – Krumböck GmbH
Besuchen Sie unseren Schauraum nach tel. Voranmeldung – Oberwaltersdorferstr. 208 | 2512 Tribuswinkel
moedling@viterma.com | Viele Referenzen und Bilder auf www.viterma.com



MEINSTROM

Energie vernünftiger nutzen.

Mit einer EVN Photovoltaik-Anlage erzeugen Sie Ihren eigenen Sonnenstrom, den Sie sofort nutzen oder mit einem Batteriespeicher für später sichern können.

EVN Mehr auf evn.at/photovoltaik

Ich bin dabei!

TIPP:
jetzt in eine Photovoltaik-Anlage investieren

Termine der Franziskaner- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

Gottesdienste: an Sonntagen um 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Montag bis Donnerstag 8:15 Uhr, Freitag und Samstag 19:00 Uhr

Feierliche Vesper: jeden Sonntag, 18:30 Uhr

Lobpreismesse: jeden dritten Sonntagvorabend im Monat 19:00 Uhr, an-schl. Begegnung im Klostertreff

Familienmesse: jeden dritten Sonntag im Monat um 9:30 Uhr, an-schl. Kaffee und Kuchen im Klostertreff

Beichtmöglichkeit zu Beginn jeder hl. Messe und nach Vereinbarung

Gebetstunde: Montag bis Donnerstag um 17:00 Uhr, Freitag bis Sonntag nach der Abendmesse

Anbetung: jeden Donnerstag nach der Hl. Messe und Herz-Jesu-Freitag ab 10 Uhr in der Anbetungskapelle bis 17 Uhr

Pilgermesse mit Anbetung: jeden ersten Samstag im Monat um 9:30 Uhr

Im Marienmonat Mai: Andachten zu Ehren der Muttergottes jeden Sonntag um 15 Uhr.

Annahme von Messstipendien: nach jeder hl. Messe

1. März Aschermittwoch

4. März 9:30 Uhr: Pilgermesse mit Anbetung

5. März 9:30 Uhr: Im Rahmen der Messe Vorstellung der PfarrgemeinderatskandidatInnen

18. März 19 Uhr: Lobpreismesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

19. März 9:30 Uhr: Pfarrgemeinderatswahl. Familienmesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

1. April 9:30 Uhr: Pilgermesse mit Anbetung

9. April Palmsonntag: 9:30 Uhr Palmweihe und Hochamt, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe

13. April Gründonnerstag: 19:00 Uhr Feier des letzten Abendmahles

14. April Karfreitag: 15:00 Uhr Die Feier des Leidens und Sterbens Jesu

19:00 Uhr Kreuzweg auf den Straßen von Maria Enzersdorf

15. April Karsamstag: 21:00 Uhr Feier der Osternacht

16. April Ostersonntag: 9:30 Uhr Hochamt, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe

17. April Ostermontag: 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe

22. April 19 Uhr: Lobpreismesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

23. April 9:30 Uhr: Familienmesse mit an-schl. Begegnung im Klostertreff

6. Mai: 9:30 Uhr Pilgermesse mit Anbetung

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Jeden Freitag um 18:30 Uhr und Sonntag 15:00 Uhr

Kurse für junge Menschen:

Adoramus – Franziskanisch beten von 10.–12. März in Graz (Mitfahrgelegenheit)

Fontecolombo – Gute Entscheidungen treffen von 17.–19. März

Transitus – Karwoche und Ostern mit den Franziskanern von 12.–16. April

Spoletto – Basics des Glaubens vom 12.–14. Mai

Franciscan Corner beim Pfingsttreffen in Salzburg von 2.–5. Juni

Palaver – Kinderlager vom 2.–7. Juli

Marcia francescana – Pilgern nach Assisi vom 25. Juli bis 4. August (Alter: 16–40 Jahre)

Familien-Marcia – Pilgern nach Assisi vom 6.–12. August

La Foresta – Wanderexerzitionen vom 13.–19. August (Alter: 18–40 Jahre)

Bergwoche Mountain Spirit vom 27. August bis 2. September

Fußpilgern nach Assisi – für alle Altersgruppen vom 17.–23. September

Weitere Informationen:
www.laverna.at

Termine in St. Gabriel

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen: 9:00 Uhr

Gründonnerstag, 13. April: 17:30 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl

Karfreitag, 14. April: 10:00 Uhr Kreuzweg
15:00 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 15. April: 20:00 Uhr Feier der Osternacht

Ostersonntag, 16. April: 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Ostermontag, 17. April: 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Termine Burgkapelle St. Pankratius

**Burg Liechtenstein,
2344 Maria Enzersdorf**

Feste Gottesdienstzeiten 2017

23. 3. 2017: 18:00 Uhr Fastengottesdienst (P. Elmar Pitterle SVD)

28. 4. 2017: 18:00 Uhr Gedenktag: Unserer Lieben Frau von Montserrat, Marienmesse

12. 5. 2017: 18:00 Uhr St. Pankratius – Kirchweihe (P. Elmar Pitterle SVD)

14. 9. 2017: 18:00 Uhr Fest der Kreuzerhöhung (P. Elmar Pitterle SVD)

14. 12. 2017: 18:00 Uhr Rorate (P. Elmar Pitterle SVD)

Termine:

Jeden 27. im Monat: 18:00 Uhr (Friedensgebet), Rosenkranzandacht zur Lieben Frau von Montserrat

Besinnliche Führung: Karsamstag 15. April 15:00 Uhr mit Sängern der Wiener Staatsoper, Musik der Fastenzeit, P. P.: EUR 18,-

Lange Nacht der Kirchen: Freitag, 9. Juni 2017, Beginn 18:00 Uhr, Ende ca. 23:30 Uhr

Nähere Infos unter www.Burgkapelle.at oder an der Burgkassa.

Die Burgkapelle steht für Andachten, Gottesdienste und Taufen offen.

„Kultur braucht Freunde“
Förderverein Burg Liechtenstein
ZVR-Zahl 1184825671

Termine im Klarissenkloster

Gottesdienstzeiten Montag bis Freitag: 6:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

Samstag: 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

Sonntag: 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:00 Uhr Andacht mit Rosenkranz, an-schl. Vesper

Anbetungssonntag: 12. März, 9. April, 4. Mai

Ostern: Osternacht 16. April 2017, 6:00 Uhr, feierliche Ostervesper 16:00 Uhr

Ostermontag: Hl. Messe 7:30 Uhr

Hospiz Mödling: „Lebensraum“ Hilfe für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige haben eine große Aufgabe und Verantwortung. Der Verein Hospiz Mödling sieht eine wichtige Aufgabe darin, Sie zu unterstützen. Die Treffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat ab 18 Uhr im Hospizbüro Mödling, Josefgasse 27, statt. Keine Anmeldung erforderlich und kostenfrei.

Nächste Termine und Themen

Dienstag, 28. 2. 2017: Die vielen Gesichter der Inkontinenz

Erfahrungen/Beratung und Tipps aus der Sicht eines Betroffenen, Johannes Dauth
ACHTUNG! Ab 1. März 2017 am neuen Standort Schlossgasse 6, Maria Enzersdorf

Dienstag, 28. 3. 2017: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Nützliche Informationen und hilfreiches Wissen. Dr. Nina Nozar, stv. ärztl. Leitung
Verein Hospiz Mödling

Dienstag, 25. 4. 2017: Männer trauern anders (als Frauen)?!

Mag. Paul Krumböck, Coach und Personalentwickler, Leiter von Männergruppen & Männerworkshops

Verein Hospiz Mödling

2340 Mödling, Josefgasse 27
Tel.: 02236/864 101, Fax: 02236/864 101-4
office@hospiz-moedling.at,
www.hospiz-moedling.at



Buchhandlung Kral-St. Gabriel

2344 Maria Enzersdorf
Gabrielerstraße 171
Tel.: 02236/47834
Fax: 02236/478344
gabrielerstrasse@kral-moedling.at

24 h Abholdienst
365 Tage
02236/485 83

BESTATTUNG
MÖDLING

Begleitung in Würde
im Bezirk Mödling

www.bestattung-moedling.at

Ihre persönliche Bestattungsvorsorge

Der Tod ist kein Thema, mit dem man sich gerne auseinandersetzt. Sie möchten für sich selbst alles erledigt wissen oder Ihre Angehörigen entlasten, ihnen eine Kostenfalle ersparen?

Kommen Sie zu einem persönlichen und unverbindlichen Beratungsgespräch. Basierend auf Ihren Wünschen erstellen wir eine für Sie maßgeschneiderte Lösung. Sie haben die Möglichkeit einer Vorauszahlung zu Lebzeiten direkt bei der Bestattung Mödling, aber natürlich pflegen wir auch eine gute Zusammenarbeit und Abwicklung mit Vorsorgeversicherungen, auch bei bestehenden Polizzen.

Bestattung Mödling - Ihr seriöser Partner
für die Bestattungsvorsorge.



offene gemeinde · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynek (Maria Enzersdorf) · Bilder: Franziskaner, Hermi Fröhlich, Eva Giller, Anneliese und Franz Mlynek, Pepi Schmid, Archiv · Verwaltung: Werner Zemann · Grafik: Ferdinand Szupp · Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Veranstaltungen und Termine in der Pfarrkirche Südstadt

Gottesdienste: Sonn- und Feiertage um 11:00 Uhr

Aktuelle Termine

Sonntag, 26. Februar: 11:00 Uhr Faschingskindermesse, Musik: Toni Salomon & Co., vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“, Pfarrcafé, Pfarrsaal

Mittwoch, 1. März: 17:00 Uhr Aschenkreuz für Kinder
20:00 Uhr Aschenkreuz

Donnerstag, 2. März: 15:00 Uhr Seniorenrunde Altort, Kreuzwegandacht, Klosterkirche Franziskaner

Sonntag, 5. März (1. Fastensonntag): 9:30 Uhr Sonntagsmesse, Vorstellung der PGR-Kandidatinnen und Kandidaten, Klosterkirche Franziskaner

11:00 Uhr Sonntagsmesse, Vorstellung der PGR-Kandidatinnen und Kandidaten, Musik: Christian Krattenthaler/Orgel

Montag, 6. März: ab heute 9:00 Uhr – 10 Vormittage LIMA (Lernen im Alter), Pfarrsaal

Dienstag, 7. März: 19:30 Uhr Gebet zum Weltgebetstag der Frauen, Kapelle

Mittwoch, 8. März: ab heute 9:00 Uhr jeweils Mittwoch 8 x ANIMA Bildungsinitiative für Frauen „Meine Weiblichkeit – meine Kraft“, Referentin: Martina Höppler-Amort, Pfarrsaal und Minihaus
19:30 Uhr Exerzitien im Alltag mit P. Jakob Mitterhöfer SVD, Krypta St. Gabriel

Sonntag, 12. März (2. Fastensonntag): 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Jugendchor

12:00 Uhr Fastensuppenessen, Pfarrsaal

Mittwoch, 15. März: ab heute 15:00 Uhr wieder Fußball mit Marco, Kirchenwiese

Freitag, 17. März: 16:00 Uhr Nachbarschaftshilfe „Akupunktur nadellos – Schmerz lass los!“ Vortrag von Dr. Brigitte Riss, anschließend Generalversammlung, Pfarrsaal

Sonntag, 19. März (3. Fastensonntag): PFARRGEMEINDERATSWAHL

11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Xolisten,
vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“

Dienstag, 21. März: 19:30 Uhr Vortragsreihe „Visionen erden“ Vortrag von Dr. Richard Potz (Universität Wien): „Religionsfreiheit in Zeit der Globalisierung und Pluralisierung“, St. Gabriel

Mittwoch, 22. März: 15:00 Uhr Seniorenrunde Südstadt, Hl. Messe, Kapelle, anschließend Kaffeejause, Pfarrsaal

Samstag, 25. März: 9:00 Uhr ANIMA Bildungsinitiative für Frauen „Male Dich Frei“, Referentin: Marion Bugelnig-Berger, Pfarrsaal und Minihaus

Sonntag, 26. März (4. Fastensonntag): 11:00 Uhr Kindermesse, Vorstellung der Erstkommunikationskinder, Musik: Ingrid & Co.

Freitag, 31. März: 19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch „Das Johannesevangelium – nur ‚Symbole‘? – Ein Schlüssel zum Verstehen“ Vortrag von P. Jakob Mitterhöfer SVD, Pfarrsaal

Sonntag, 2. April (4. Fastensonntag): 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Christian Krattenthaler/Orgel

Freitag, 7. April: 8:00 Uhr Schulmesse VS Südstadt

8:10 Uhr Ostergottesdienst VS Altort, Klosterkirche Franziskaner

Sonntag, 9. April (Palmsonntag): 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Fredi Hertl/Oboe, vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“

Mittwoch, 12. April: **Anmeldeschluss** für die Jubelmesse (30. April 2017)

Donnerstag, 13. April (Gründonnerstag): 17:00 Uhr Abendmahlfeier für Kinder

20:30 Uhr Gründonnerstagsliturgie, Musik: Toni & Moni Salomon

Freitag, 14. April (Karfreitag): 11:00 Uhr Kinderkreuzweg, anschließend Suppenessen für Kinder, Pfarrsaal

14:00 Uhr Kreuzweg durch die Südstadt

14:30 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte in der Hinterbrühl

20:30 Uhr Karfreitagsgottesdienst, Musik: Choralpassion op. 7 von Hugo Distler/Xolisten

Samstag, 15. April (Karsamstag): 7:00 Uhr Laudes

17:00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder, Musik: Ingrid & Co.

22:00 Uhr Osternacht, Musik: Taizélieder mit Chor und Orchester

Sonntag, 16. April (Ostersonntag): 10:00 Uhr Evangelische Gemeinde, Schlosskapelle

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst, Musik: Kirchenchor

Montag, 17. April (Ostermontag): 11:00 Uhr Wortgottesfeier, Musik: Fredi Hertl/Oboe

15:00 Emmausgang, Treffpunkt: Parkplatz Burg Liechtenstein

Samstag, 22. April: 9:00 Uhr ANIMA Bildungsinitiative für Frauen „Male Dich Frei“, Referentin: Marion Bugelnig-Berger, Pfarrsaal und Minihaus

Sonntag, 23. April (Weißer Sonntag): 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Geburtstagsfeier für P. Elmar Pitterle SVD, Musik: Xolisten

15:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst „Freiheit und Verantwortung“
Katholische Jugend Vikariat Süd, Pfarrkirche

Dienstag, 25. April: 19:30 Uhr Vortragsreihe „Visionen erden“ Vortrag von Pf. Gabriele Land-Czedik (Evangelische Pastorin Wien-Liesing): „Die Freiheit des Christenmenschen“, St. Gabriel

Mittwoch, 26. April: 15:00 Uhr Seniorenrunde Südstadt, Hl. Messe, Kapelle, anschließend Kaffeejause, Pfarrsaal

Sonntag, 30. April: 11:00 Uhr Jubelmesse, Musik: Michael Stradal/Orgel, anschließend Empfang, Pfarrsaal

Sonntag, 7. Mai 11.00 Uhr Sonntagsmesse

Pfarrleben

Abendgebet: jeden 1., 2. und 4. Dienstag im Monat 19:30 Uhr, Kapelle
ANIMA Bildungsinitiative für Frauen: ab 8. März jeweils Mittwoch, 9:00 bis 11:00 Uhr, 8., 15., 22. und 29. März, 5., 19. und 26. April, 3. Mai, Pfarrsaal und Minihaus und

jeweils Samstag, 9:00 bis 13:00 Uhr 25. März und 22. April, Pfarrsaal und Minihaus

Bibel-Teilen: jeden Donnerstag 19:00 Uhr, Kapelle

Frauengruppe: jeweils Donnerstag 19:30 Uhr, 9. März, 6. April, Pfarrsaal oder Minihaus

Fußball mit Marco: ab 8. März 2017 jeweils Mittwoch, 15:00 Uhr, Pfarrwiese (zusätzl. Angebot BOCCIA mit Marco für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis, tel. Vereinbarung unter 0676/7510163)

Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

Jugendchor-Probe: jeden Montag 17:30 bis 20:30 Uhr, Minihaus

Kindermesse: 11:00 Uhr, 26. Februar (Fasching), 26. März, Kirche

Kirchenchor-Probe: jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal

Komm, tanz mit: jeden Donnerstag 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

LIMA Gruppe (Lernen im Alter): jeweils Montag 9:00 bis 11:00 Uhr, 6., 13., 20. und 27. März, 3., 10. und 24. April, Pfarrsaal

Männerrunde: jeweils Freitag 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, 8. März, 12. April, 10. Mai, bei der Nachbarschaftshilfe, Wienerbrückstraße 122/42

Mini-Club: jeden 2. Dienstag 18:30 bis 20:00 Uhr, Minihaus

Ministrantenstunde: jeweils Sonntag 9:30 bis 10:30 Uhr, 26. Februar, 26. März, Minihaus

Pfarrcafé: nach Kindermessen 12:00 Uhr, Pfarrsaal

Putzteam: jeweils Donnerstag 9:00 Uhr, Termine an der Sakristei-eingangstür

Seniorenstunden: siehe aktuelle Termine

Taizé-Abendgebet: jeden 3. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr, Kapelle

Trommelgruppe: jeden Dienstag 20:30 bis 22:00 Uhr, Pfarrsaal

Weltmarkt „fair trade“: jeweils Sonntag vor und nach der Messe, 19. März, 9. April, Pfarrsaal oder Kirchenvorraum (Garderobe)

Yoga gemeinsam praktizieren (ohne Lehrer): jeden Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus

Zwergeljause: jeweils Dienstag, 21. März, 25. April, 15:00 bis 17:00 Uhr, Minihaus

Anmeldeschluss für die Jubelmesse (30. April 2017): **Mittwoch, 12. April**

Informationen bei Sabina Mlynár, 02236/434 44 oder sabina.mlynar@pfarre-maria-enzersdorf.at oder nach den Sonntagsmessen.

Vorschau

Samstag, 12. bis Dienstag, 15. August: Fußwallfahrt nach Mariazell, Informationen bei Vlado Mlynár, 0676/508 19 63 oder 02236/434 44 oder mlv@gmx.at

Anmeldeschluss für die Fußwallfahrt: **Sonntag, 30. April 2017**

Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

Freitag, 14. April (Karfreitag): 14:30 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte in der Hinterbrühl

Gebet in der Marienhöhle, jeden zweiten Samstag im Monat, **8:00 Uhr,** 11. März, 8. April

Sabbatrunde – findet nicht mehr statt

Weitere Informationen über die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist, Pfarrkirche Südstadt, finden Sie auf deren Websites:

www.pfarre-maria-enzersdorf.at
www.pfarre-hinterbruehl.at

Termine der Franziskanerkirche, der Klarissen und von St. Gabriel siehe Seiten 14 und 15